

KONTAKT

Evangelisch-Lutherische
Johanneskirche Erlangen

Gemeindebrief

Januar 2007



Jahreslosung 2007:

Gott spricht:

Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?

Jesaja 43,19

Stand: 18.12.2006

01.01.	<i>Ursula Horn, Starenweg 7</i>	87 Jahre
02.01.	<i>Anneliese Embacher, Möhrendorfer Str. 54</i>	75 Jahre
03.01.	<i>Roswitha Sorge, Dompfaffstr. 140</i>	90 Jahre
04.01.	<i>Heinz Schuck, Habichtstr. 14</i>	88 Jahre
04.01.	<i>Gerhard Meyer, Amselfeld 42</i>	84 Jahre
05.01.	<i>Hans Rader, Zeisigweg 3</i>	81 Jahre
06.01.	<i>Friedrich Kaiser, Amselfeld 36</i>	75 Jahre
06.01.	<i>Dr. Ulrich Rösler, Lerchenbühl 51</i>	85 Jahre
07.01.	<i>Gertrud Fuhrmannek, Habichtstr. 14</i>	84 Jahre
07.01.	<i>Regina Schmitt, Möhrendorfer Str. 62</i>	88 Jahre
07.01.	<i>Ursula Zieger, Hedenusstr. 13</i>	88 Jahre
07.01.	<i>Elsa Hertlein, Erlenfeld 1</i>	87 Jahre
08.01.	<i>Anna Gesell, Habichtstr. 14</i>	85 Jahre
08.01.	<i>Kunigunda Reichelsdörfer, Florian-Geyer-Str. 24</i>	81 Jahre
08.01.	<i>Erika Haußner, Habichtstr. 14</i>	83 Jahre
09.01.	<i>Walter Gründel, Erlenfeld 1</i>	81 Jahre
11.01.	<i>Sophie Gumler, Schinnererstr. 4</i>	81 Jahre
12.01.	<i>Gertrud Gaenslen, Lerchenbühl 58</i>	82 Jahre
13.01.	<i>Maria Hortig, Spitzwegstr. 14</i>	88 Jahre
14.01.	<i>Elfriede Dziallas, Habichtstr. 14</i>	89 Jahre
14.01.	<i>Heinrich Lehner, Damaschkestr. 113</i>	83 Jahre
17.01.	<i>Margot Trzcinski, Erlenfeld 1</i>	81 Jahre
17.01.	<i>Liselotte Hain, Schinnererstr. 15</i>	86 Jahre
20.01.	<i>Wilhelm Güntsch, Adam-Kraft-Str. 12a</i>	70 Jahre
23.01.	<i>Anna Motschieder, Erlenfeld 1</i>	75 Jahre
25.01.	<i>Käthe Kaerger, Habichtstr. 14</i>	90 Jahre
28.01.	<i>Dr. Helga Schmitt-Neff, Lerchenbühl 47</i>	85 Jahre
30.01.	<i>Valentin Maier, Membacher Weg 27</i>	83 Jahre

*Wir gratulieren**herzlich und wünschen**Gottes Segen.*

**„Siehe, ich will ein Neues schaffen,
jetzt wächst es auf,
erkennt ihr denn nicht?“**

(Jesaja 43,19)

Der Anfang eines neuen Jahres ist immer mit Hoffnungen verbunden für einen selbst, für die Familie oder gleich für die ganze Welt. Meistens wünschen wir uns, dass etwas neu und anders, liebenswerter und lebenswerter wird. Was sind wohl Ihre Wünsche und Hoffnungen für das neue Jahr?

Wünsche und Hoffnungen hatten auch die Menschen, zu denen der Prophet Jesaja ursprünglich spricht. Nach einem verlorenen Krieg waren sie nach Babylon deportiert worden. Dort konnten sie sich zwar eine neue Existenz aufbauen, doch die Sehnsucht nach dem Land ihrer Väter und den Stätten des Glaubens war groß. Mit der Zeit begann ihre Hoffnung auf Rückkehr allerdings zu schrumpfen. Enttäuschung machte sich breit.

Da tritt Jesaja auf. Von Gott richtet er aus: „Klammert euch nicht länger traurig an das Vergangene. Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr denn nicht?“

Und dann malt Jesaja ein wunderbares Bild: die Wüste wird blühen. Dort, wo kein Leben möglich scheint, soll Wasser strömen. Mensch und Tier werden erquickt und loben Gott. Die Rückkehr in die Heimat, sie wird nicht nur geschehen, sondern wie ein Triumphzug sein.



Fast paradiesisch muten diese Worte an. Und sie sind es auch. Jesaja gewährt mit ihnen einen Blick in den Himmel. Er blickt über die Zeit hinaus auf die Zukunft Gottes: Einmal wird alles, was lebensfeindlich und ungerecht ist, alles, was das Leben bedrängt und fesselt, nicht mehr sein. Neues wird Gott schaffen!

Vertröstung mögen die einen denken – Lebenselixier die anderen. Als ob Gott das gewusst hätte, lässt er Jesaja sagen: jetzt, jetzt wächst schon Neues greifbar und sichtbar. Ihr müsst nur die Augen aufmachen.

Die Erde ist noch nicht der Himmel, aber manchmal erleben wir bereits ein Stück Himmel auf Erden. Dort nämlich, wo sich tatsächlich Neues in unserem Leben Raum verschafft. In einem neugeborenen Kind vielleicht, in einer neuen Liebe. Dort, wo wir nach einer Krise wieder Freude am Leben und Zuversicht haben. Oder dort, wo eine Christrose mitten im Winter durch Schnee und Eis bricht.

Die Israeliten durften damals wirklich zurückkehren. Die Rückkehr war aber alles andere als ein Triumphzug. Es war eine mühsame Wanderung durch die Wüste, an deren Ende Jerusalem, eine zerstörte Stadt, wartete. Doch die Menschen verloren nicht den Mut. Sie bauten die zerstörte Stadt auf und den Tempel. Sie fanden wieder Heimat. Ob das daran lag, dass ihr Blick nicht im Alten gefangen, sondern auf die kleinen Zeichen gerichtet war, in denen Neues anbrach?

Wir wissen noch nicht, was uns in diesem neuen Jahr erwartet, ob wirklich grundlegend Neues dabei ist oder nicht. Vieles davon haben wir auch gar nicht in der Hand. Eines aber schon! Die Blickrichtung können wir ändern, weg von dem, was war, weg von dem, was schwer ist, hin zu dem, was Gott uns Gutes und Neues schenkt, auch im neuen Jahr. Seien wir gespannt! Denn wie gesagt – jetzt, jetzt wächst es auf. Erkennt ihr denn nicht?

Kerstin Baderschneider

Herzliche Einladung an alle Mitarbeitenden und Interessierten
zum

Neujahrsempfang

am Donnerstag, 18. Januar 2007

um 20 Uhr im Gemeindehaus.

Herr Pfarrer Morath und Herr Dr. Luibl werden uns Heiteres, Philosophisches, Theologisches und Musikalisches zum Thema „Der Wein erfreue des Menschen Herz“ (Psalm 104) präsentieren - eine unterhaltsame Weinprobe mit Tiefgang. Selbstverständlich sind auch Nicht-Weintrinker herzlich willkommen!

Bitte melden Sie sich telefonisch oder per E-Mail im Pfarramt an, damit wir besser planen können.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Kerstin Baderschneider

Du bist ein Gott, der mich sieht.

1. Mose 16, 13

Für viele Menschen in unserem Land klingt diese Aussage wie eine Drohung: Ich bin ja immer unter Aufsicht, wenn ich stets gesehen werde! Von „Gottesvergiftung“ wurde gesprochen, wenn Christen die stete Nähe ihres Herrn bezeugten. Die Allgegenwart Gottes widerspricht der heute von uns geforderten Freiheit: Ohne Aufsicht will ich mein Leben führen, ohne Kontrolle. Deswegen wurde eine andere Verkündigung von uns für notwendig gehalten: Verzichtet, liebe (oder auch böse) Christen, auf ein Gottesbild, das mich einschränkt und bedroht.

Im Alten Testament, dem unser Monatsspruch entnommen ist, ist diese Aussage aber nicht als eine Drohung ausgesprochen worden, sondern als die persönliche Erfahrung einer Frau, die in Worte faßt, was sie erlebt hat. Hagar heißt sie. Sie steht am untersten Ende der sozialen Skala in ihrer Gesellschaft, sie ist nämlich eine Sklavin. Sie ist Eigentum ihrer Herrin, der Frau des Abraham, Sara mit Namen.

Als Sara merkt, daß sie keine Kinder bekommt, gibt sie ihrem Mann ihre Sklavin, damit er mit und von ihr einen Nachkommen erhalte, der – so war das damals üblich – als Kind ihrer Herrin angesehen werden würde. Das Vorhaben gelingt, und es verändert – verständlicherweise – die Magd: Sie fühlt sich jetzt der Herrin überlegen: Im Gegensatz zu ihr wird sie Mutter werden. Das ist in einer Zeit, in der auf „Kindersegen“ Wert gelegt wurde, verständlich. Aber es verletzte die Herrin so – auch dies werden wir ohne Mühe verstehen –, daß sie sie demütigte.

Daraufhin flieht die werdende Mutter. Sie landet in der Einsamkeit, in der Wüste. Jedoch findet sie dort eine Wasserquelle, sonst wäre sie elendiglich umgekommen. Ein Bote Gottes, ein „Engel des Herrn“, fragt sie nach ihrem Ziel. Aber sie hat keins und berichtet von ihrer Flucht. Der Engel sagt ihr, daß sie einen Sohn gebären wird, den sie Ismael nennen soll (übersetzt: „Gott hat erhört“). Zurück zu ihrer Herrin, zu Sara, schickt sie der Engel. All dies ist in dem Kapitel nachzulesen, dem unser Monatsspruch entnommen ist. Nach diesem Erlebnis spricht Hagar, die in der Rede des Engels Gott selbst gehört hat, diesen Satz, der uns in diesem Monat begleitet: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ In ihrer Einsamkeit, ohne ein Ziel vor Augen, ist Gott zu ihr gekommen, hat sie angesehen und ihr gesagt, was sie jetzt tun kann und ohne Zögern tun soll. Der Gott, der mich sieht, bedroht mich nicht, sondern er hilft mir zu den richtigen Entscheidungen, zu denen ich von mir aus möglicherweise oder auch wahrscheinlich nicht fähig gewesen wäre.

Deswegen danken wir Gott für seine Aufsicht und Begleitung.

Gerhard Müller

Kindergottesdienst - Schatzinsel JO-KI – Termine:

Herzliche Einladung zum ... (siehe auch Monatsübersicht)

Kinder-Gottesdienst am 7. / 14. / 21. Januar

Schatzinsel am: 28. Januar und 4. / 11. Februar

Liebe Grüße von Euren Teams ☐

**Neuer Jugend-Gottesdienst – Newcomer !**

Vielleicht fallen Ihnen diese Flyer in nächster Zeit in der Gemeinde auf.

Hinter Newcomer verbirgt sich ein Jugend-Gottesdienst, den Jugendliche und junge Erwachsene aus der Gemeinde für Jugendliche, vor allem Konfirmanden ins Leben gerufen haben. Die Mitarbeiter wollen durch jugendgemäße Musik, ansprechende Dekoration, zeugnishaft Impulse, Gebet und Gemeinschaft die Jugendlichen zu einer Freundschaft mit Jesus einladen. Newcomer wird 4-6 wöchentlich im Gemeindehaus stattfinden.

**Keine Gruppenstunden bis Ende Januar:**

Wir werden im Januar in die Killingerstraße ziehen.

Um die Renovierungsarbeiten und den Umzug leisten zu können, machen wir im Januar Urlaub.

Die ersten Gruppenstunden werden ab 28. Januar wieder stattfinden.

Wir bitten Euch um Verständnis – Vielen Dank ☺



Kent Krusig

Der Herr segne dich.

Er erfülle deine Füße mit Taux und deine Arme mit Kraft.

Er erfülle dein Herz mit Härlichkeit und deine Augen mit Lachen.

Er erfülle deine Ohren mit Musik und deine Nase mit Wohlgerüchen.

Er erfülle deinen Mund mit Jubel und deine Seele mit Freude.

Aus Afrika

Informationen aus dem Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand hat Frau Friedegard Brohm-Gedeon zur Vertrauensfrau und stellvertretenden Vorsitzenden und Herrn Wolfgang Michel zum stellvertretenden Vertrauensmann gewählt. Den Vorsitz hat Pfarrerin Baderschneider bis zur Einführung von Pfarrer Morath.

Die Vertrauenspersonen sind an der Vorbereitung der Kirchenvorstandssitzungen beteiligt und übernehmen ggf. auch die Leitung von einzelnen Sitzungen. Sie sind – wie alle anderen Mitglieder des Kirchenvorstands – Ansprechpartner für alle Angelegenheiten, die die Gemeinde betreffen.

Bitte kommen Sie auf uns zu, wenn Sie ein Anliegen haben!

Für den Kirchenvorstand

Kerstin Baderschneider / Friedegard Brohm-Gedeon



Der neue Kirchenvorstand (v.l.n.r.):

W. Michel, G. Mayer, J. Thumm, Pfr. R. Morath, H. Stock; E. Vogt-Sittl, U. Schatz, S. Weiß, Pfrin. K. Baderschneider, F. Brohm-Gedeon, H. Bährle, A. Mattejat

Johanneskirche Erlangen

Täglich 19.30 Abendgebet in der Kapelle
 Jeden Mittwoch 08.30 Morgengebet in der Kapelle



Mo. 01.01.07 11.00 Gottesdienst
Neujahr Predigt: Sprüche 16,1-9

Moritzen

Sa. 06.01. 10.00 Musikalischer Gottesdienst zu Epiphania
Epiphania

Morath

So. 07.01. 10.00 Gottesdienst
1. So. n. Epiphania Predigt: Johannes 1, 29-34

Mattejat

So. 14.01. 10.00 Gottesdienst mit Abendmahl
2. So. n. Epiphania Predigt: Markus 2,18-20

Morath

So. 21.01. 10.00 Gottesdienst
3. So. n. Epiphania Predigt: Johannes 4, 5-14

Baderschneider


So. 28.01. 09.30 "Schatzinsel JOKI" im Gemeindehaus
Letzter So. nach Epiphania Gottesdienst Predigt: Matthäus 11:25-30
anschließend Kirchenkaffee, und die Bücherei ist geöffnet

Team
Lutschewitz

So. 04.02. 09.30 "Schatzinsel JOKI" im Gemeindehaus
Septuagesimae . 09.30 Beichte
 10.00 Gottesdienst mit Abendmahl
Predigt: Matthäus 9,9-13

Team
Baderschneider

 = gleichzeitig Kindergottesdienst, beginnend in der Kirche

 = 09.30 Spielzeit

10.00 Schatzinsel-Kindergottesdienst (Eltern sind herzlich willkommen)

Bodelschwing-Haus

Fr. 12.01. 10.00 Gottesdienst

Fr. 26.01. 10.00 Gottesdienst

Baderschneider

Baderschneider

Seniorenzentrum Erlenfeld

Fr. 05.01. 15.30 Gottesdienst

Fr. 19.01. 15.30 Gottesdienst

Morath

Morath



Die Veranstaltungen finden, sofern nicht anders vermerkt,
im Gemeindehaus, Schallershofer Str. 13, statt.

Gemeindekreise und -veranstaltungen in zeitlicher Folge

Mo.	08.01.	20.00	Männerabend	Die Offenbarung des Johannes
Fr.	12.01.	20.00	Frauentreff	Spieleabend „Frankenquiz“
Mo.	15.01.	15.00	Seniorenclub	Gedächtnistraining
		19.30	Frauenkreis	„Die Jahreslosung – Pfarrerin Siemoneit“
Do.	18.01.	20.00	Empfang	für alle Mitarbeiter unserer Gemeinde
So.	21.01.	17.00	Konzert	Bläser- und Orgelkonzert mit dem CVJM-Posaunenchor und Michael Leyk (Orgel)
Mo.	22.01.	15.00	Seniorenclub	Großer Seniorennachmittag: Vorbeugung, Erkennung und Behandlung orthopädischer und unfallchirurgischer Erkrankungen. Leiter der Kniesprechstunde Dr. Blank und Dr. Kolvenbach, Gäste willkommen.
		20.00	Kirchenvorstand	Sitzung
Do.	25.01.	09.00	KONTAKT	zusammenfügen
		20.00	Ökumenekreis	in der Bücherei: Planungstreff
Mo.	29.01.	15.00	Seniorenclub	Wirbelsäulengymnastik
		20.00	Missionskreis	Vortrag: Frau Dr. Gröschel spricht über Friedrich von Bodelschwingh

*Wer kann
die großen Taten des Herrn
alle erzählen und sein Lob
genug verkündigen?*

Psalm 106,2

Regelmäßige Veranstaltungen (außer in den Ferien)

Mo.	17.00	Jugendbibelkreis	Jugend ab 15 Jahre
Di.	20.00	Bibelwerkstatt (14-tägig)	
Mi.	11.00-13.00	Buchausleihe in	
	15.00-18.00	der Gemeindebücherei	
	15.00	<i>„Bibelentdecker“</i>	(Jungen, 8-12 Jahre)
	20.00	Kirchenchor	
Do.	09.30	Krabbelgruppe	Infos bei Diana Krußig
Fr.	15.00	<i>Mädchenjungschar</i>	(Mädchen, 2. – 4. Klasse)
	16.30	<i>„Kirchenmäuse“</i>	(Mädchen, 5. – 7. Klasse)
	20.00	Gesprächskreis (14-tägig) in der Bücherei	

Besinnungstag des Seniorenclubs



Am 20. November hatte der Seniorenclub einen Besinnungstag veranstaltet. Mit über 40 Personen war eine stattliche Zahl der Einladung von Frau Renate Lehmann gefolgt.

Den Beginn machte Prof. Dr. Günter R. Schmidt, uns bekannt von seiner Tätigkeit als Prediger in der Johanneskirche, zum Thema **„Tod und Ewigkeit“**. Mit der Frage eines Philosophen „Warum lebe ich, warum sterbe ich“ brachte er uns die Vergänglichkeit des Lebens nahe. Mit dem Hinweis auf unseren Schlaf verdeutlichte Herr Dr. Schmidt, was es heißt, in einen Zustand der Bewusstlosigkeit zu fallen, aus dem es aber ein Wiedererwachen gibt. Im Gegensatz dazu wird nicht umsonst der Tod oft poetisch als „ewiger Schlaf“ bezeichnet, aus dem es kein Erwachen mehr gibt. Es

gibt aber auch Zuversicht und Hoffnung: So soll der Christ den Tod nicht verdrängen, vor ihm aber auch nicht resignieren. Der Christ soll an den Tod denken – **vor Gott!**

Mit zahlreichen Bibelversen wurde der Vortrag zum Hoffnungsträger für unser weiteres Leben. Der Grund unserer Hoffnung angesichts des Todes ist:

„Das Brot des Lebens... der Kelch des Heils.“



Es schloss sich ein Lichtbildervortrag von *Frau Ingrid Koch* an. Das Thema war

„Zur Ruhe des Herzens finden“.

Frau Koch selbst schrieb in ihrer Einladung: „Lärm, Unruhe und Hektik unseres Daseins, zusammen mit der Entfremdung von Gott und seiner Schöpfung, machen immer mehr Menschen krank“.

Mit ihrer Dia-Schau zeichnete sie uns den Weg auf, mit Bildern und meditativen Texten, durch Augenblicke der Stille und

Besinnung auf das Wesentliche zum Einklang mit der Schöpfung, zum Frieden der eigenen Seele und zu neuer Kraft und Vertrauen für den Alltag zurückzufinden.

Die sorgfältig ausgesuchten Bilder waren von einer Brillanz und unvergleichlichen

Schönheit, wie sie eben nur – wenn man mit offenen Augen durch die Gegend zieht - in der Natur zu finden sind. Durch eigene oder anderswo bezogene Texte, so wie dazu passende Gedichte führte uns Frau Koch hin zu den Schönheiten der Natur. Ob dies ein mit Raureif überzogener Zweig oder eine durch Sonnenstrahlen durchflutende Baumkrone waren. Es war schön, miterleben zu dürfen, wie die Schöpfung unseres HERRN eine so perfekte Vollkommenheit zeigte, wie sie vom Gipfel des Großglockners aus zu sehen war.

Lang anhaltender Beifall war der Dank für die gelungene Darbietung.



Das Nachmittagsprogramm begann, im wahrsten Sinne des Wortes, mit einem Scherbenhaufen. Herr Pfarrer Bock (früher Pfr. in der Matthäusgemeinde) ließ zu Beginn seiner Ausführungen einen Blumentopf aus Ton auf dem Boden zu Bruch gehen. Jeder der Anwesenden bekam eine Scherbe. Scherben können wertvoll sein z. B. in der Archäologie. Obwohl Scherben nur Bruchteile sind, ist es für Experten möglich, aus ihnen den Gegenstand und die dazugehörige Zeitepoche zu erkennen, d.h. sie lassen Rückschlüsse aufs Ganze zu.

Wie ist es in unserem Leben? Geht hier nicht auch einiges zu Bruch?

Denken wir nur an Freundschaften, Bekanntschaften oder auch an Ehen. Wir stehen vor einem Scherbenhaufen. Was soll mit diesem Scherbenhaufen geschehen? Wir können diesen Scherbenhaufen Gott anvertrauen, er wird ihn für uns entsorgen. Welch eine Zuversicht. Pfarrer Bock wies im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auf das „Hohe Lied der Liebe“, so wie es Paulus im Brief an die Korinther niedergeschrieben hat, hin. Der Segenswunsch, der uns am Schluss eines Gottesdienstes oder sonstigen Veranstaltungen mit auf den Weg gegeben wird, dass uns der Herr segnen und behüten möge, gibt Schutz und Geborgenheit. An Hand des Schicksals von Dietrich Bonhoeffer wurde verdeutlicht, mit welcher Kraft und Zuversicht – den Tod vor Augen – es noch möglich war, Lieder der Zuversicht und Geborgenheit zu dichten. Pfarrer Bock gelang es durch das Abspielen einer CD mit dem Titel:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag“,

uns mit einer gestärkten Zuversicht in unseren Alltag zu entlassen.

Den Abschluss bildeten Violinstücke, gespielt von Frau Breit und Frau Kessler.

Frau Lehmann bedankte sich bei allen Referenten, sowie bei den fleißigen Helferinnen im Hintergrund, dass sie dazu beigetragen haben, diesen Tag der Besinnung zu einem Erlebnis der besonderen Art werden zu lassen.

Dieter Dürr

Verabschiedung der ehemaligen Kirchenvorsteher



v.l.n.r.: R. Stock, Dr. H.-G. Hopf, S. Olbrich, Dr. H. Kubin

Im Gottesdienst am 1. Advent wurden langjährige Mitglieder aus dem Amt des Kirchenvorstehers verabschiedet. Herr Stock gehörte dem Kirchenvorstand seit 1994 an, Herr Dr. Hopf seit 1988, Herr Olbrich von 1976 bis 1980 und wieder seit 1988 und Herr Dr. Kubin seit 2000.

Pfarrerin Baderschneider dankte ihnen, auch im Namen von Pfarrer Lutschewitz, für das gute gemeinsame Bedenken, Glauben und Handeln zum Wohl der Johannesgemeinde.

Als Erinnerung an die Zeit im Kirchenvorstand und als Zeichen des Dankes überreichte Pfarrerin Baderschneider ihnen eine Urkunde des Landesbischofs Dr. Johannes Friedrich und einen kleinen Bronzeengel.

„Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“



Auszeichnung

Unser Gemeindeglied Frau Margot Albrecht wurde im Dezember für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement beim Adventsverkauf für Behinderte mit dem

„Erlanger Integrationspreis“

ausgezeichnet.

Dazu gratulieren wir ganz herzlich!

Kleider- und Schuh-Spendenaktion



Bringen Sie bitte Ihre Kleiderspenden im Plastikbeutel (im Pfarrbüro erhältlich) oder gut verpackt von

**Montag, 8. Januar bis Freitag, 12. Januar 2007
von 08.30 – 12.30 Uhr**

zum Pfarrbüro Johanneskirche, Schallershofer Str. 24.

Für Ihre Hilfsbereitschaft danken Ihnen Pfarrerin Kerstin Baderschneider und das Spangenberg-Sozial-Werk.

Bitte spenden Sie nur gut tragbare Kleidung, Haushaltswäsche und Schuhe.



Der Missionskreis lädt ein zum Vortrag

Friedrich von Bodelschwingh -

*ein Vikar gründet die deutsche Gemeinde
und die deutsche Schule in Paris*

am Montag, den 29.1.2007

um 20 Uhr in der Bücherei.

Referentin: Dr. Evamarie Gröschel



Vielen Dank!

Aus dem Adventsverkauf konnten 698,00 € Reinerlös an den Gemeindeverein überwiesen werden.

Wir danken dem Ehepaar Walz und allen, die sich an den Adventskranzbinden mit Geschick und Einsatz beteiligt haben, und den vielen, die Plätzchen und Marmeladen gespendet haben.

Ebenso danken wir allen, die durch den Kauf der Kränze, Marmeladen und Plätzchen die Jugendarbeit in unserer Gemeinde unterstützt haben!

Bläser- und Orgelkonzert

Am Sonntag, den **21.01.07**, um **17:00** Uhr in der **Johanneskirche Alterlangen**

Es spielt der Posaunenchor des CVJM Erlangen zusammen mit Michel Leyk (Orgel)

Eintritt frei!

Gespielt werden geistliche, klassische und moderne Stücke von Schein, Bach, Wendel, Schütz, ...



Mitarbeitende gesucht!

Für die Altenheime auf unserem Gemeindegebiet suchen wir Mitarbeitende, die ein Herz für alte Menschen haben. Ob Sie Besuche machen, bei Veranstaltungen mithelfen oder die Bewohner zum Gottesdienst begleiten möchten, ob Sie wöchentlich oder nur einmal im Monat Zeit haben – wir freuen uns über jeden, der ein offenes Ohr, eine helfende Hand oder neue Ideen mitbringt. Bitte melden Sie sich, wenn Sie sich näher informieren möchten, bei Pfarrerin Kerstin Baderschneider (Tel.: 402136) oder im Pfarramt.

Getauft wurde:

Alexandra Heym, Möhrendorfer Str. 38 d, Taufe in Marktschwaben
 Pauline Victoria Bernhardt, Lerchenbühl 84
 Bjarne Jens Reichelsdorfer aus Herzogenaurach

Bestattet wurde:

Emil Seiferth, Adam-Kraft-Str. 6, 73 Jahre
 Ursula Horn, Starenweg 7/ Habichtstr. 14, 86 Jahre
 Torle Repp, Dompfaffstr. 148, 76 Jahre

*Und wenn es auch bisweilen scheint,
 als achtetest du, o Herr, nicht auf mein Rufen,
 nicht auf mein Klagen und Seufzen,
 nicht auf mein Danken -
 so will ich doch weiter zu dir beten,
 bis du meinen Dank annimmst,
 weil du mich erhört hast.*

Søren Kierkegaard

Evangelisch - Lutherisches Pfarramt Johanneskirche

Schallershofer Straße 24, 91056 Erlangen
 E-Mail: Pfarramt.Johannes@erlangen-evangelisch.de
 Internet: www.erlangen-evangelisch.de/Johannes

Sprechzeiten

Pfarrerin z.A. Kerstin Baderschneider	Tel.: 40 21 36	nach Vereinbarung
Gemeindediakone Diana und Kent Krußig	Tel.: 49 01 59	nach Vereinbarung
	Tel.: 48 37 31 (privat)	
Sekretärin Renate Emrich	Tel.: 4 13 04	Mo.- Fr. 9.00 - 12.00 Uhr
	Fax: 4 13 50	und nach Vereinbarung
Mesner Georg Müller	Tel.: 0160 95 92 17 82	

Konto Johannesgemeinde

Nr. 4001634, BLZ 76350000
 Sparkasse Erlangen

Konto Gemeindeverein

Nr. 4004961, BLZ 76350000
 Sparkasse Erlangen

Johanneskindergarten

Schallershofer Straße 26, 91056 Erlangen
 E-Mail: Johannes-Kindergarten@city-Erlangen.de
 Internet: www.erlangen-evangelisch.de/Johannes/Kindergarten

Sprechzeiten:

Leiterin Ursula Nitsche	Tel.: 4 11 44	Di. 14.00 - 16.00 Uhr
-------------------------	---------------	-----------------------

Gemeindebrief

Der Gemeindebrief „KONTAKT“ wird herausgegeben im Auftrag der Evang.-Luth. Johanneskirche Erlangen von D. Dürr (verantwortlich Tel.: 4 14 49), K. Baderschneider, R. Emrich, G. Friedel, Dr. E. Gröschel, E. Seuchter

Layout/Druck

Dieter Dürr / Johanneskirche

VIEL KÄLTE IST



UNTER DEN MENSCHEN,



**WEIL WIR NICHT WAGEN,
UNS SO HERZLICH ZU GEBEN,**



WIE WIR SIND.

ALBERT SCHWEITZER